

Impuls → 1
Magazin:
Fachtag Altenhilfe → 3

Sprecher ltd. MA → 4
Vor 80 Jahren → 4
Aus den Arbeitsfeldern → 5

Miteinander → 11
MAV → 12
Impressum → 2

editorial

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!



Auch diese Ausgabe gibt beeindruckende **Einblicke** in Entwicklungen, Aktionen und Themen der verschiedenen

Einrichtungen, Diensten und Bereichen in Sarepta und Nazareth.

Ich will an dieser Stelle drei Themen nennen, die uns aktuell beschäftigen.

In den Medien haben Sie die aktuelle Diskussion um den wachsenden Personalmangel in der Pflege wahrgenommen. Verschiedene Ideen zum Umgang mit diesem Mangel werden dabei diskutiert: Verbesserung der Vergütung, Festlegung von Personaluntergrenzen in Krankenhäusern (in der Altenhilfe gibt es die bereits), Anreize für den Wiedereinstieg, Gewinnung von Mitarbeitenden aus anderen Branchen und Län-

dern. Uns erscheint äußerst wichtig, die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Dazu zählen für uns eine verbesserte Personalausstattung, ein möglichst optimaler Einsatz unserer Ressourcen, verbesserte Stabilität in Dienstplänen und Personalbesetzungen sowie die Erweiterung von beruflichen Entwicklungsperspektiven. Dazu gehören auch neue Aktivitäten der Mitarbeitendengewinnung. Exemplarisch haben wir hierzu mit Aktionen in den sozialen Medien und einem Bewerbercafé in Dissen neue Erfahrungen gesammelt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich hierfür sehr engagiert. Dafür von uns: Herzlichen Dank!

Nach den Wahlen haben sich die Mitarbeitendenvertretungen für den Bereich der Helffelder und den Bildungsbereich konstituiert. Lesen Sie dazu Beiträge der MAVen auf der Heft-Rückseite.

Außerdem ist nach längerer Vakanz, durch die Neuwahl, auch das Mandat von Sarepta / Nazareth im Sprecherausschuss der leitenden Mitarbeitenden wieder besetzt. Lesen Sie dazu die Vorstellung von Herrn Pergande auf Seite 4.

Genießen Sie die verschiedenen Beiträge dieses **Ein|blicks** und hoffentlich können Sie auch die

Sommerzeit mit Urlaub oder im Dienst vor Ort genießen. Das wünschen wir Ihnen sehr!

Mit herzlichen Grüßen
aus der Direktion

Werner Arlabosse
Diakon Werner Arlabosse

Gott ist die Liebe, und wer in
der Liebe bleibt, bleibt in
Gott und Gott bleibt in ihm.
(1. Johannes, 4,16
Monatsspruch August 2018)

„Es ist, was es ist, sagt die Liebe“, so lautet ein bekannter Spruch des Dichters Erich Fried, vielfach zitiert, vielfach gesungen. Die Liebe ist und bleibt eines der am häufigsten genutzten Bilder für das, was wir mit Gott verbinden. Und weil das so ist, ist wohl dieser Monatsspruch aus dem 1. Johannesbrief einer der am häufigsten genutzten Trausprüche bei kirchlichen Hochzeiten. Die gegenseitige Zusage von Liebe und dem verbindlichen Wunsch zusammen zu bleiben entspricht dem Bild der Liebe Gottes, „der Bund und Treue hält ewiglich, ...“

„... und Gott bleibt in ihm.“

impuls

» ...der nicht loslässt das Werk seiner Hände“, so lautet ein Eröffnungsvers vieler evangelischer Gottesdienste. Wie wunderbar der Überschwang frischen Verliebtseins, wie beflügelnd die Nähe eines geliebten Menschen und wie schmerzhaft der Verlust sein kann, dass wissen wir alle. Gottes Liebe dagegen ist eine ewige, nicht weichende nicht in Frage stehende.

Jetzt so mitten im Sommer stehen bei vielen Menschen Ferien an. Mit der Familie oder Freunden verreisen oder einfach die freie Zeit genießen – darauf haben wir alle jetzt lang genug gewartet, herrlich! Wussten Sie, dass Ehe- und Familienberatungsstellen Hochkonjunktur haben, wenn die Sommer- und Weihnachtsferien vorbei sind? Ehepartner, die die plötzliche Nähe gar nicht ausgehalten haben und genießen konnten. Familien, die sich entzweit haben, weil die unterschiedlichen Bedürfnisse der Beteiligten nicht unter einen Hut zu bringen waren. Viele Menschen scheitern gerade zur Urlaubszeit an den hohen Erwartungen, die sie an diese besonderen Zeiten haben. Es ist was es ist, sagt die Liebe – und der Streit erledigt den Rest. Na dann schöne Ferien und frohe Weihnachten!

Moment noch, wie war das mit Gottes Liebe? Gott ist Liebe und wer in der Liebe bleibt...? Wie geht das, in der Liebe bleiben? Leichter gesagt als getan ... Ok, gut, ... ich packe nicht nur meinen Koffer voller Sommersachen sondern ich packe auch alles mit ein, von dem ich weiß was es stören und für Unfrieden sorgen kann. Ich nehme es bewusst mit, ich rechne damit, dass es zum Einsatz kommen wird, da kenn ich mich und meine Lieben gut genug. Ich weiß aber auch um die Sachen, die guttun, die Situationen retten können, mit denen ich schon manchen Konflikt um der Liebe willen habe glätten können. Auch die kommen zum Einsatz, das nehme ich mir vor. Reichlich Normalität im Urlaub, das hilft. Nicht zu hohe Erwartungen und vorher über Wünsche sprechen. das hilft.

Übrigens: Gottes Liebe ist geschenkt, die ist auch da, wenn wir meinen, sie nicht verdient zu haben. Ein Urlaub, eine Reise, freie Zeit – wenn wir diese Dinge als Geschenke betrachten, dann hilft das

kolossal beim Überwinden von Ärger und Streiterei. Dem geschenkten Gaul schau ich nicht ins Maul, ich nehm's, vielen Dank, und mach das Beste draus. Zu Risiken und Nebenwirkungen ...

Allen, die verreisen oder frei machen wünsche ich eine glückliche Zeit!

Allen, die bleiben danke ich herzlich dafür, dass wir den Rücken frei haben, um frei zu machen.



Herzlich, Ihr
Wolfgang Roos-Pfeiffer
Ältester der Diakonischen
Gemeinschaft Nazareth

Im | pressum

Bethel 

© 2018 v.B.S. Bethel
Stiftungen Sarepta | Nazareth
in den v. Bodelschwingschen
Stiftungen Bethel

Die „**Ein|blick.**“ wird an alle Mitarbeitenden der Stiftungen Sarepta | Nazareth und des Stiftungsbereich Altenhilfe Bethel verteilt.

Herausgeber u.v.i.S.d.P.:
Diakon Werner Arlabosse (Vors. der Direktion);
Redaktion: Diakon Patrick Quack
Satz + Gestaltung: Diakon Martin Eickhoff-Drexel

Redaktionsanschrift:
Sarepta-Nazareth
Nazarethweg 5 • 33617 Bielefeld
Tel.: 0521 144-41 55 • patrick.quack@bethel.de

einblick.sarepta-nazareth.de

über | blick

Fachtag Altenhilfe:

Kommunikation wirkt

... so lautet das Thema des diesjährigen Fachtages in der Altenhilfe am 28.09.2018.

Wir alle haben das schon erlebt: Nicht immer wird das was wir sagen wollen, von unserem Gesprächspartner auch so verstanden.

Wir erleben in unserem beruflichen, schnelllebigem Alltag vielfältige Situationen in denen gesendete und empfangene Botschaften manchmal eine Störung in der Arbeitsbeziehung verursachen können. Kommunikation wirkt und hat zuweilen auch Nebenwirkungen. Das können Missverständnisse zwischen dem Sender und dem Empfänger einer Botschaft sein. Das können Situationen sein in denen verbal scheinbar eindeutig kommuniziert wird, aber auf der nonverbalen Ebene Signale gesendet werden, die vom Gesprächspartner anders interpretiert werden.

Und wir kennen viele Situationen des Alltags, in denen Kommunikation gelingt. Situationen, die uns beglücken und wir zufrieden und erfüllt nach einem stattgefundenen Gespräch sind. Nicht immer wissen wir im Nachhinein, was zum Gelingen des stattgefundenen Gesprächs beigetragen hat. Verbale, nonverbale, paraverbale Kommunikation, aktives Zuhören etc., all diese vielfältigen zwischenmenschlichen Ausdrucksmöglichkeiten stehen im Zentrum unserer Arbeit in der Altenhilfe. Professionell zu kommunizieren benötigt viel Übung, Reflexion und ein fundiertes Fachwissen.

- Kommunikation wirkt innerhalb unserer Teams, in den Gesprächen mit Bewohnern / Klienten und deren Angehörigen. Kommunikation wirkt in der interdisziplinären Zusammenarbeit mit Ärzten, Apothekern, Physiotherapeuten etc.
- Kommunikation wirkt in jeder täglichen Übergabe, in der schriftlichen und in der mündlichen Übermittlung von Informationen.
- Kommunikation wirkt in der Begleitung von Menschen am Lebensende

Eine eindeutige, klare und verständliche Kommunikation ist eine wichtige und notwendige Voraussetzung für hilfreiche zwischenmenschliche Begegnungen. Wie dieses gelingen kann, ist das zentrale Thema unseres diesjährigen „Fachtag Altenhilfe“ am 28.09.2018 in der „Neuen Schmiede“.

Wir kommen im Stiftungsbereich Altenhilfe aus unterschiedlichen Kulturen und Herkunftsländern. Zuweilen scheint es manchmal, als herrsche in unseren Arbeitsfeldern ein babylonisches Sprachgewirr. Gelingende Kommunikation hängt im Wesentlichen auch davon ab, ob und wie wir die Sprache unseres Gegenübers verstehen. Die Sprache von jedem von uns ist kulturell geprägt. „Vom Andern die Welt betrachten“ (frei nach Ringelmatz) schafft Brücken des Verständnisses untereinander.



Gelingende Kommunikation setzt kommunikative Grundhaltungen (wie Respekt, Wertschätzung, Achtsamkeit, aktives Zuhören, etc.) voraus. Im Rahmen des Fachtages werden wir die für den Stiftungsbereich Altenhilfe geltenden „Goldenen Kommunikationsregeln“ vorstellen. Diese Regeln sind unsere Basis, damit Kommunikation nicht nur wirkt, sondern in unserem alltäglichen Tun auch gelingt.

Mit Frau Dipl. Psychologin Gabi Manneck vom „Schulz von Thun Institut“ in Hamburg, haben wir eine namhafte und fachlich versierte Referentin für unseren diesjährigen Fachtag gewinnen können. In ihrem Hauptreferat wird sie die Frage erörtern: „Wie können wir so miteinander reden, dass alle Gesprächspartner, sich gehört, verstanden und unterstützt fühlen?“

Wir freuen uns und sind auch ein wenig stolz, dass aus dem Stiftungsbereich Altenhilfe, wie in den vergangenen Jahren, die Gestaltung der neun Arbeitsgruppen von überwiegend stiftungsinternen und fachlich kompetenten Mitarbeitenden übernommen wird. Die Vielzahl der vorhandenen persönlichen und fachlichen Kompetenzen in unserem Stiftungsbereich erleben wir als einen großen Reichtum.

Anmeldungen sind ab sofort möglich und erfolgen über die zuständigen Leitungen in den Einrichtungen und Arbeitsfeldern.

Diakon Thomas Kreutz
Qualitätsbeauftragter im SB Altenhilfe

.....

über | blick

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich freue mich sehr, mich in diesem Rahmen, als neu gewählter **Sprecher der ltd. Mitarbeitenden** in den Stiftungen Nazareth und Sarepta, vorstellen zu dürfen und bedanke mich für das in mich gesetzte Vertrauen.

Ich bin 26 Jahre im Unternehmen und habe in dieser Zeit unterschiedliche Einrichtungsverbünde der Altenhilfe geleitet. Aktuell bin ich als Einrichtungsleiter zuständig für das Pflegezentrum Quelle und das Quellenhof-Altenheim.

Nun arbeite ich mich gerade in die neue Funktion als Sprecher der leitenden Mitarbeitenden ein. Bei Fragen, sowie Themen / Probleme die ltd. Mitarbeitende betreffen, bin ich gerne unter meiner dienstlichen Telefonnummer 0521 557 417 526- ansprechbar.



Ich grüße Sie herzlich und wünsche Ihnen eine schöne Sommerzeit.

Ihr Michael Pergande

Digitalisierung in der Altenhilfe



Für den erfolgreichen Einsatz moderner digitaler Technik in Altenheimen ist das Betheler Seniorenzentrum Breipohls Hof in Bielefeld ein vorbildliches innovatives Beispiel. Hier wird erprobt, wie technische Assistenzsysteme in der Pflege und Betreuung helfen können. Auf den Breipohls Hof wurde auch Prof. Dr. Paul Brandl (Mitte, r.) von der Fachhochschule Oberösterreich / Campus Linz bei seiner Literatur- und Internetrecherche aufmerksam. Mit 15 Studierenden und drei weiteren Kollegen besuchte der Professor für Organisationsentwicklung und

Prozessmanagement im Mai das Seniorenzentrum und informierte sich unter anderen bei Unternehmensentwickler Ulrich Johnigk (Mitte, l.) über Möglichkeiten der Digitalisierung in der Altenhilfe.

+++ Vor 80 Jahren – historischer Rückblick +++

10. Deutscher Diakontag in Bethel, Juni 1938



Im Vorfeld des Diakontags hatte sich der Neinstedter Vorsteher Martin Knolle als überzeugter Nationalsozialist an den Central-Ausschuss der IM gewandt und die Gründung eines NS-initiierten „Bund für Deutsches Christentum“ angekündigt, für den er Sitz und Stimme im Central-Ausschuss

verlangte: „Es wäre mir lieb, wenn Sie dann gleichzeitig auch beim Kirchenministerium von dieser Gründung Mitteilung machen könnten. Es geht ja um eins: dass wir den reaktionären Klüngel kaltstellen.“ Zudem hatte Knolle ein Flugblatt kursieren lassen, das nur den Diakonen und nicht den Brüderhausvorstehern vorgelegt worden war: „Wollt Ihr mit darum kämpfen, dass die christliche Seelsorge den deutschen Menschen da aufsucht, wo er steht: im Dritten Reich? Wollt Ihr Euch selbst kameradschaftlich dort einreihen, wo Euer Volksgenosse mit Leib und Seele marschiert: im Dritten Reich?“ Knolle forderte auch „die Treue zum Reich, zum Führer und zur Bewegung, die Bejahung des Dritten Reiches und den Nachweis der arischen Abstammung.“

Der Nazareth-Vorsteher Paul Tegtmeyer äußerte dazu: „Man weiß nicht, worüber man sich mehr wundern soll: über den sachlichen Unsinn des Inhalts oder über die Verdrehung der Tatsachen. Ich möchte endlich in Ruhe gelassen werden von den psychopathischen Anwandlungen dieses geborenen Querulanten.“ Schließlich wurde Knolle mitgeteilt, dass Fritz v. Bodelschwingh und Paul Tegtmeyer die Einladung an ihn und die Neinstedter Diakone zurückgezogen hatten. Künftig sollte mit Neinstedt nur noch über rein organisatorische Dinge innerhalb der Diakonenschaft gesprochen werden, man war nicht mehr in der Lage, „in Deiner Gegenwart sich über innere Fragen der Diakonie auszusprechen.“

Weiterführende Literatur: Reinhard Neumann, Die Westfälische Diakonenanstalt Nazareth 1914-1954, Jahrzehnte der Krise, Bielefeld 2010.

Altenhilfe

Bewerber-Café im Seniorenzentrum Dissen

Neue Wege gehen

Besondere Herausforderungen erfordern neue Wege und die Personalnot im Pflegebereich ist eine große Herausforderung.



In einer Arbeitsgemeinschaft, die sich mit der besonders angespannten Personalsituation in der Altenhilfe, mit dem Thema Personalgewinnung befasste, entstand die Idee etwas Neues zu wagen: Das ‚Bewerber-Café‘. Das Pilotprojekt sollte in Dissen starten. Mit dem Slogan „Mach doch mal den BOB* Test - **B**ewerben **o**hne **B**ewerbung“ versehen, bewarben wir die Aktion. Mit Plakaten und Handzetteln luden wir zu der Veranstaltung ein. Besonders wiesen wir auf den bereitstehenden Gesundheitsdrink hin und warben mit der Möglichkeit, dass jeder Bewerber direkt vor Ort mit den zukünftigen Kollegen Gespräche führen kann. Es war geplant, mit den auf den Tischen der Cafeteria bereitgestellten Kaffeekannen, Smoothies und Obstteller für eine entspannte Atmosphäre zu sorgen und auch gleich zu signalisieren, dass uns die Gesundheit der Mitarbeitenden am Herzen liegt. So vorbereitet eröffneten wir am 25. Mai um 15:00h das erste Bewerber-Café Bethels im Seniorenzentrum Dissen. Der auf dem Gehweg direkt vor der Einrichtung platzierte und mit Luftballons verzierte Aufsteller, wies den Interessenten den Weg ins Haus. In der Cafeteria sitzend blickten Frau Batram, Frau Czapla und ich mit hoffnungsvollen Herzen erwartungsvoll zur Eingangstür.

Und dann kamen die ersten Bewerber. Insgesamt sollten es fünf Bewerberinnen an diesem Nachmittag werden. Frau Batram führte die Bewerberinnen

durch unser Haus. Sie zeigte Ihnen die Pflegebüros, Bewohnerzimmer und den Wellnessbereich im Pflegebad. Besonders wies sie auf die Hilfsmittel hin und die elektronischen Niedrigbetten. Bei der Besichtigung des Gartens stellte Frau Batram die Fitnessgeräte vor, die auch von den Mitarbeitenden genutzt werden können. Danach führte die Besichtigungstour am Kräuter- und Erdbeerbeet vorbei und auch die Raucherecke wurde vorgestellt.

Die Bewerbungsgespräche, in dieser ungewöhnlichen Form, wurden zu Beginn zum Austausch allgemeiner Informationen in der Cafeteria geführt. Dabei hatten wir die Möglichkeit in entspannter Atmosphäre Details aus den bisherigen Lebenswegen der Bewerber zu erfahren und konnten Fragen „Rundum“ die Einrichtung beantworten. Sobald der allgemeine Austausch abgeschlossen war und die Bewerberinnen und auch die Leitungspersonen der Einrichtung weiterhin Interesse an einer Einstellung zeigten, wechselten wir mit der Bewerberin in den geschlossenen Besprechungsraum, um dort die persönlichen Rahmenbedingungen und Einsatzmöglichkeiten innerhalb der Einrichtung zu besprechen. Frau Czapla informierte dort auch über die Vertragsbestandteile, Verdienstmöglichkeiten und weiteren Sonderleistungen der vBS-Bethel. Wir schlossen mit zwei Bewerberinnen gleich vor Ort einen Arbeitsvertrag ab, der so gestaltet ist, dass die Mitbestimmungsverfahren und andere Bedingungen darin als Voraussetzung für das Wirksamwerden beschrieben sind. Danach erfolgten das Anprobieren der Dienstkleidung und die Absprache eines Hospitationstermins. Die Bewerberinnen waren sehr überrascht und erfreut, dass ein verbindlicher Vertragsabschluss so zeitnah und ohne weitere bürokratische Hürden möglich war.

Um 17:30h beendeten wir das Bewerber-Café und machten uns an die Aufräumarbeiten. Die Quintessenz des Nachmittags lautet für uns: „Neues Wagen lohnt sich!“ Das Team des SZ Dissen freut sich über die Verstärkung durch zwei neue Kolleginnen und hofft bei den nächsten Terminen im Juni und Juli noch weitere zukünftige Mitarbeiter kennenzulernen.

Sie finden die Idee gut und wollen uns unterstützen, dann senden Sie diesen Link an Freunde und Bekannte: <http://bob-test.altenhilfe-bethel.de>

Anke Flaßpöhler, Empfang

.....

Bildung & Beratung Bethel

Ein voller Erfolg!

Praxisanleitertag Bielefeld 2018

Seite | 6



Zum zweiten „Praxisanleitertag Bielefeld“ hatte Bildung & Beratung Bethel im April 2018 eingeladen - mit großer Resonanz. Unter dem Motto „Keine Angst vor Praxisanleitung!? – Anleitung in schwierigen Situationen gestalten“ begrüßten Folker Früchtel und Stefan Wellensiek 120 Teilnehmer/-innen im Assapheum. Neben vielen Kollegen/-innen aus Bethel und anderen regionalen Gesundheitseinrichtungen, nahmen Praxisanleiter/-innen und Berufspädagogen/-innen aus ganz NRW, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Hessen teil. Vertreten waren die Fachbereiche Altenhilfe, Behindertenhilfe, Kranken- und Kinderkrankenpflege.

Das Programm begann mit einem Vortrag von Christiane Freese (Skills Lab der FH Bielefeld) zum Thema „Praxisanleitung in der Pflege – eine wichtige Aufgabe mit wenig Anerkennung?“. Im Anschluss startete die erste von zwei Workshop-Runden. Hier wurden Themen wie z. B. die Würde in Anleitungssituationen, Lernortkooperation in Praxisanleiterkonferenzen und verschiedene Anleitungsmethoden thematisiert.

Die Mittagspause wurde intensiv zum kollegialen Austausch genutzt. Durch viele Gespräche entstanden neue Ideen, wie z.B. zum Transfer von Wissen. Zahlreiche Themenwünsche wurden geäußert und gespeichert, um sie voraussichtlich im nächsten Jahr

zu verwirklichen. Nachmittags startete die zweite Workshop-runde. Diese wurden ergänzt durch die Themen Skills Lab und dem Schwerpunkt Altenpflege durch Anleitung von SIS (strukturierte Informationssammlung). Die abschließende Diskussionsrunde griff einige Aspekte des Tages noch mal auf. Da alle Dozentinnen aus der Pflege stammen und



zum größten Teil auch dort arbeiten, konnte ein sehr hoher Praxisbezug hergestellt werden.

Die Kollegen/-innen aus dem Bereich der Behindertenhilfe fühlten sich mit ihren Themen teilweise etwas unterrepräsentiert. Dieser Hinweis wird für das nächste Jahr aufgegriffen. Insgesamt wurde die Qualität der Themen, die Dozentinnen und die Organisation durch die Teilnehmer/-innen sehr gut bewertet.

Der nächste Praxisanleitertag Bielefeld findet am 19. März 2019 statt. Die Anmeldung für 2019 wird ab dem Herbst möglich sein. Wir werden Sie über unsere Internetseite www.bbb-bethel.de und weitere Medien informieren. Teilnehmer/-innen der Praxisanleitertage 2017 und 2018 erhalten eine persönliche Einladung.

Wenn Sie Ideen oder Wünsche zum Praxisanleitertag haben, melden Sie sich bitte bei Stefan Wellensiek (stefan.wellensiek@bethel.de oder 0521/144-4124). Wir freuen uns darauf, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen.

Folker Früchtel, Stefan Wellensiek

.....

Ev. Bildungsstätte

Einkehrtage im Stift Börstel

Vor einigen Wochen hat die Ev. Bildungsstätte für ehemalige Teilnehmende des Basiskurses Diakonie Einkehrtage im Stift Börstel angeboten. Der Titel „Wie ein Baum am frischen Wasser“ klang vielversprechend. So meldete ich mich – auch aufgrund der vielfältigen positiven Erfahrungen im Basiskurs, die schon eine Zeit hinter mir lagen – schnell an.



Wie bei den Kursen in Bethel kamen wir als neue Gruppe auch in Börstel wunderbar in Kontakt miteinander und stiegen gleich in das Thema „Kraftquellen“ ein. Wir tauschten uns z.B. zu zweit im Klostergarten aus, wann wir uns wie ein Baum am frischen Wasser fühlen und was uns im (Arbeits-)Alltag Energie raubt. Am Samstag entwickelten wir dann in einem Gruppencoaching Ideen, wie wir mit unseren „Krafträubern“ umgehen können, damit sie weniger wirksam werden.

Das Stöbern in besinnlichen Texten, das Singen, das meditative Lesen eines Psalms unterwegs im Wald, die Führung durch die uralte Klosterkirche, der vertrauensvolle, intensive Austausch miteinander und die gute Versorgung mit leckeren Speisen sorgten bei uns allen dafür, wieder richtig aufzutanken. Die Möglichkeit zur spirituellen Einkehr haben wir auch durch die Tagzeitengebete sowohl mit den Stiftsdamen als auch in unserer Gruppe gern genutzt.

Die Natur rund um das Stiftsgelände und das tolle Wetter boten einen wundervollen Rahmen für die

Tage. So war die Zeit von Donnerstag bis Samstagmorgen viel zu schnell verfliegen. Doch die beiden Dozentinnen Diakonin Sandra Neubauer und Diakonin Kathrin Sundermeier hatten sich etwas einfaches lassen, damit wir nicht nur die kraftspendenden Erfahrungen, sondern auch etwas zum Anfassen mitnehmen konnten. So bestückten wir uns gegenseitig ein individuell gestaltetes „Energie-Tütchen“ mit kleinen Andenken, Symbolen und persönlichen Zeilen, das jeder mit nach Hause nahm.

Mechthild Friedemann

.....

Fachseminar Altenpflege



Am 10.4.2018 wurde das Fachseminar für Altenpflege als erste berufsbildende Schule in Bielefeld ...

in das Netzwerk Schule ohne Rassismus / Schule mit Courage aufgenommen.

In einer feierlichen Ansprache betonte Direktionsmitglied Werner Arlabosse die Bedeutung eines wertschätzenden Umgangs miteinander. Ausgrenzung und Herabwürdigung von Menschen anderer Glaubens, anderer Herkunft und anderer Lebenshaltung geben keine Antworten auf unsere drängenden gesellschaftlichen Fragen.

Die Leiterin des Fachseminars Petra Knirsch betonte, dass das Fachseminar stolz darauf sei, Auszubildende aus 27 unterschiedlichen Herkunftsländern zu haben. Sie erlebt die kulturelle Vielfalt durchaus als Herausforderung, teilweise auch auf-

grund der anfänglichen Sprachbarrieren. Im Ergebnis erleben die Kursteilnehmenden miteinander jedoch eine Bereicherung durch die Vielfalt an kulturellen Einflüssen. Das haben auch die Auszubildenden des Fachseminars in einem Beitrag deutlich gemacht, der die Selbstverständlichkeit unseres Umgangs mit Alltagsphänomenen hervorhebt: dazu gehört die italienische Pizza, der Urlaub in der Türkei ebenso wie brasilianischer Kaffee, ein jüdischer Christus, die arabischen Zahlen und der französische Champagner. Warum also nicht die Menschen?

Kristin Shey ist Sängerin, Songwriterin und steht als Schulpatin zur Verfügung. Sie ist als Musikerin weitgereist und nimmt die unterschiedlichen Einflüsse gerne in ihre Musik auf. Sie ermutigt die Schule, auf diesem Weg weiterzugehen und mehr Erfahrungen zu machen.

Frau Isfendyar ist die Koordinatorin des Netzwerks Schule ohne Rassismus / Schule mit Courage. Sie überreichte das Zertifikat kombiniert mit vielfältigen Bildungsangeboten, die das Netzwerk bietet. Sie gab noch den Hinweis, dass man in vielen Alltagssituationen immer wieder neu aufgefordert ist zu entscheiden, mit welcher Haltung man seinen Mitmenschen begegnet. Martin Rosenthal greift diesen Gedanken als Koordinator des Projektes im Fachseminar auf und betont: keine Einrichtung, in der hilfe- und pflegebedürftige Menschen auf Zuwendung angewiesen sind, ist immun gegen Hass, Ausgrenzung und Diskriminierung. Insofern stellt die Aufnahme in das Netzwerk eine gute Prophylaxe dar. Wir zeigen damit unser kontinuierliches Bemühen um gegenseitige Achtung und Verständnis für die unterschiedlichen Lebenswege.

Petra Knirsch

.....

Freiwilligen-Agentur

In der Freiwilligenagentur Bethel sind wir aktuell sehr intensiv mit dem Bewerbungsverfahren und der organisatorischen Planung des kommenden Jahrgangs 2018/19 im Betheljahr beschäftigt. Daneben gibt es aber eine ganze Reihe weitere Themen und Projekte, die wir entwickeln, um das Betheljahr noch attraktiver zu machen. Zeitgleich finden aber auch die Abschlussseminare des aktuel-

len Jahrgangs statt. Exemplarisch für die Vielzahl an Themen berichten wir an dieser Stelle über Projekte zur weiteren Digitalisierung des Betheljahres, über eine Abschlussfahrt einer Seminargruppe an die Nordsee und eine Fahrt in die Communaute Taize in Frankreich.

Digitalisierung

Den Auftakt der Digitalisierungsprozesse im Betheljahr bildete im September 2017 der Workshop „digitale Bildung“ im gesamten Bildungsbereich der Stiftungen Sarepta und Nazareth.

Eines unserer Hauptthemen sind dabei die veränderten Kommunikationswege der Freiwilligen, welche digitaler und häufig, nicht erst seit diesem Jahr, z.T. unverbindlicher geworden sind. Ein Hauptkommunikationsmittel der Freiwilligen ist der Messengerdienst whatsapp, der in Bethel aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht genutzt werden darf. Die Nutzung von anderen, sicheren Kommunikationsplattformen sowie Messenger-Diensten könnten Alternativen zu Whatsapp werden. Die Suche nach geeigneten Systemen stellt einen Schwerpunkt der aktuellen Digitalisierungsprozesse im Betheljahr dar.

Ein weiteres Projekt sind Überlegungen zu einem sogenannten FSJ-digital bzw. Betheljahr digital. Dabei ist es Ziel, dass Freiwillige digitale Projekte entwickeln und umsetzen, um Digitalisierung in den jeweiligen Einsatzstellen anzuschließen. Dabei sollen vor allem die Verbesserung der digitalen Teilhabe für Klient*innen und ggf. die Entwicklung einfacher digitaler Assistenzsysteme, wie whatsapp in leichter Sprache u.a., im Vordergrund stehen.

Auf einem anregenden Klausurtag in Dortmund wurden, neben einer Besichtigung des Hauses Oberfeld, die Themen „virtual reality“ und Herausforderungen der Digitalisierung für die Wohlfahrt bearbeitet. Da es neben dem Standort Dortmund auch in Hannover und Freistatt Niederlassungen der Freiwilligenagentur gibt, sind auch internetbasierte Videokonferenzen zurzeit ein weiteres Thema. Dies könnte auch, dem bisher Skype basierten Bewerbungsverfahren für das Betheljahr international zu Gute kommen.

In den vergangenen Monaten absolvierte ich mit vier weiteren Kolleg*innen aus dem Bildungsbereich den berufsbegleitenden online Kurs „Zertifizierter Digital Learning Designer – DLD“, um diverse online Fortbildungen für Freiwillige anbieten zu können.

Zudem ist das Betheljahr nun auch neben Facebook bei Instagram präsent und wird von dem immer größer werdenden Redaktionskreis mit Inhalten versorgt. Beinahe 1.600 vorwiegend junge Menschen folgen dem Betheljahr in den sozialen Medien. Dies soll, wie auch das FSJ-digital und die online Fortbildungen, die Attraktivität des Betheljahres langfristig steigern und dem demographischen Wandel entgegenwirken.

Diakon Robin Hawerkamp

Zum Abschluss auf die Insel



Zwei Gruppen der Freiwilligenagentur Bethel führten Anfang Juni ihr Abschlussseminar auf der autofreien Nordseeinsel Baltrum durch. Die vierzig Teilnehmenden des letzten Betheljahres fanden mit ihren beiden Co-Referentinnen und beiden Referenten im BK-Heim sehr gute Bedingungen und Möglichkeiten vor. Sie waren unter sich, zur Reflexion ihres FSJ und dem Ausblick auf das, was dann kommt. Der Rahmen in dem Selbstversorgerhaus passte, gemeinsam und in getrennten Gruppen wurde gearbeitet und für alles Weitere selbst gesorgt.

Der Start war etwas holprig, denn das inseleigene Pferdefuhrwerk lieferte verspätet erst gegen Abend die Lebensmittel, Getränke und unsere Koffer von der Fähre aus. Wir mussten improvisieren und lernten schnell, auf der Insel geht es anders zu.

Die Seminarziele standen fest, u.a. Rückblick auf die eigene Entwicklung im Betheljahr, was hat sich erfüllt, woran bin ich gewachsen und wie geht es weiter? Reflexion der praktischen Arbeit in der Einsatzstelle, wie habe ich mich dort eingefunden, meine Rolle gestaltet und welche Erfahrungen gemacht? Wie sehen nun meine beruflichen Ziele aus? Viele Teilnehmende bleiben in Bethel, zum Studium bzw. sozialen Ausbildung.

Im Mittelpunkt stand die Seminararbeit und das gemeinsame Tun. Die eigene Rolle in der Gruppe

wurde reflektiert verbunden mit den vielfältigen inhaltlichen Themen eines freiwilligen sozialen Jahres in Bethel. Der Zusammenhalt in der Gruppe wurde sehr geschätzt, eine gute Voraussetzung für wichtige Entwicklungen und Aufgaben.

Ein Highlight bildete die Dünenwanderung mit dem Strand der Nordsee als Ziel. An speziell gestalteten Stationen zum Nachempfinden unterschiedlicher Momente im Betheljahr erlebten die jungen Frauen und Männer vieles nochmal, fanden Worte für gemachte Erfahrungen und Entwicklungen.

Am Küchendienst waren alle aktiv beteiligt, gut durchorganisiert klappte es, nur der große Herd blieb einmal ungefragt kalt, improvisieren konnten wir ja. Das Rahmenprogramm regten drei Aktionsgruppen an, mit Themen wie „Mr. X auf Baltrum“, ein Sport- und Spielmodul und die Gestaltung des Abschlussfestes waren sie beschäftigt.

Natürlich sorgte das gute Sommerwetter in der freien Zeit für gute Stimmung. Es wurde viel gebadet, das Strandleben genossen und die Sonnenuntergänge über dem Meer waren einmalig.

Die Seminarwoche verlief sehr schnell, zum Schluss war noch einmal viel zu tun bis wir das ganze Haus sauber und übergabefähig in Stand gesetzt hatten. Eine erlebnisreiche Woche lag hinter uns, die Fahrt mit der Fähre zurück auf das Festland bei herrlichem Sommerwetter war nochmal ein schöner Moment, der Bus wartete schon am Kai.

Diakon Friedrich-Wilhelm Meine

Taizé 2018



Ende Mai ging es für 25 Freiwillige aus dem Betheljahr und dem Süd-Nord-Freiwilligenprogramm der Vereinten Evangelischen Mission (VEM) gemeinsam für eine Woche nach Taizé in Frankreich. Dort treffen sich jährlich 1000de junge Menschen, um gemeinsam mit den Brüdern der ökumenischen Ge-

meinschaft in Einfachheit zu leben, gemeinsam Gottesdienste zu feiern, zu singen und über Gott und die Welt nachzudenken und zu sprechen.

Wie schon auf unserer Fahrt 2016 wurden wir in Taizé erst einmal mit Regen und Sturm begrüßt, konnten unsere Zelte dann aber fast im Trockenen aufbauen.

In den nächsten Tagen kamen wir langsam in der Gemeinschaft von Gästen, Freiwilligen und Brüdern in Taizé an und gewöhnten uns von Tag zu Tag mehr an den Lebensrhythmus: die festen Gebetszeiten, die Bibeinführungen, unsere Gesprächs- und Arbeitsgruppen sowie an das Essen und die Öffnungszeiten des „O-yak“ – dem dortigen Kiosk und Treffpunkt.

Für jeden aus unserer kleinen Gruppe gab es persönliche Herausforderungen aber auch Highlights, so dass uns die Woche noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Der oder die ein oder andere wird bestimmt noch einmal für kurze oder auch längere Zeit nach Taizé zurückkehren und spätestens 2020 wird das Betheljahr wieder mit einer Gruppe dort sein!

Diakonin Britta Pohl

.....



Jahresfest und Jubiläen in Nazareth

Das 141. Jahresfest von Stiftung und Gemeinschaft Nazareth wurde am Sonntag Rogate am 6. Mai 2018 mit einem Festgottesdienst in der Zionskirche Bethel gefeiert. Hier wurden 31 Schwestern und Brüder geehrt (s. Foto rechts oben), deren Aufnahme in die Gemeinschaft und Einsegnung als Diakon/Diakonin sich 25, 50, 60 und sogar 70-mal jährte. Den Gottesdienst gestaltete Pastorin Jutta Beldermann gemeinsam mit Jubilarinnen und Jubilaren. Die spannende Predigt kann nachgelesen werden auf www.nazareth.de/cms/..._traegt/146. Beim anschließenden Empfang dankte unter anderem Vorstand Pastorin Johanna Will-Armstrong für den engagierten und treuen Dienst in Kirche und Diakonie.



Gemeinschaftstag in Essen



„Nur wer sich ändert, bleibt sich treu“. Das allererste Mal in 141 Jahren Nazareth-Geschichte fand der Gemeinschaftstag nicht in Bethel statt. Wir trafen uns in einem tollen Tagungshotel in Essen, dem Hotel Franz, was als Integrationsbetrieb der Franz Saales-Stiftung betrieben wird. Mehr als 100 Schwestern und Brüdern erlebten dort einen beeindruckenden und lebendigen Gemeinschaftstag „Hier, wo das Herz noch zählt – Wandel als Herausforderung“. Vorträge zur Geschichte des Ruhrgebiets und zu den Wandlungsprozessen von Kirche und Diakonie im „Revier“, reichlich Kulturelles und Kulinarisches aus dem „Pott“ sowie Arbeitsgruppen zu Zukunftsthemen und -herausforderungen bildeten einen gelungenen Spannungsbogen über diese Tagung.

Diakon Wolfgang Roos-Pfeiffer

.....

Miteinander ...

Will | kommen!

Ab Februar kamen als Mitarbeitende neu zu uns:

Abendfrieden

Abdugafur Abdugafurov
Abdukhalil Abdugafurov
Mandkhai Batbeleg
Nilcan Bedenikovic-Seisoglu
Emine Bulut
Melanie Jasper
Harold Stif Salcedo Cuba

Alice-Salomon-Haus

Kathrin Formann

Bethel ambulant

Kristina Becker
Vera Boenig
Sara Degering
Tanja Derks
Katharina Meier zu Verl
Andrina Oberhaus
Vera Remorenko
Christian Rempel
Frederik Riemer
Christina Schüle
Birk Steinhaus
Jolina Welge

Bildung und Beratung Bethel

Aline Hohbein
Janke Marie Weber

Boysenhaus

Harinarivo Safidy Rajaonalisoa

Elim

Santi Defi Hutagaol
Ruslan Karimov
Miriam Kwasny
Tamara Schleicher
Swletlana Salnikov

Fachhochschule der Diakonie

Sinja Kira
David Semmler

Freiwilligenagentur

Johanna Schmitz

Kinder- und Jugendhospiz

David Hartmann
Verena Ostmeyer
Katja Scholz

Personal und Bildung Sarepta

Sebastian Vogel

Pflegeteam Altenhilfe Bethel

Stefanos Bakalis
Ibrahima Diallo

PZ am Lohmannshof

Kanle Ga Assiongbon
Carla Amaya Gimenez

PZ Quelle

Dorota Hilger
Stefanie Johannhardt
Anna Vogt

SZ Breipohls Hof

Karina Hoppe
Natalia Neugebauer
Bilkin Saglam
Tatjana Strunk
Leonie Trumpke
Adriana Zaracho Cabanas

SZ Dissen

Matthias Abendhöfer
Bärbel Alfing
Ortrud Drozd
Sharon Maarschalkerweerd

Stationäres Hospiz

Patrick Johannpeter

Zentr. Hauswirtschaft & Service

Anna Heierhoff
Philipp Holberg
Predrag Knezevic
Elena Miller
Johanna Nolte

Wir heißen Sie herzlich willkommen!



MAV Bildungsbereich

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die MAV Sarepta-Nazareth Bildungsbereich arbeitet nun seit dem 01.05.2018 in der 2. Wahlperiode. Neben den alten Mitstreitern Walter Spratte, Heinz-Jürgen Uffmann, Wilfried Peterhanwahr und Jens Meyer-Prystav, verstärkt uns die ‚Neue‘, Claudia Brinkmann (FhdD). Erhard Winkler (Freiwilligenagentur) ist Nachrücker und zugleich die Vertrauensperson der schwerbehinderten Mitarbeitenden. Die genauen Ergebnisse finden Sie in unserem neuen Intranetauftritt.

Apropos Intranetauftritt. Diesen haben wir nun erstmals gestaltet. Neben den Ergebnissen der MAV-Wahl finden Sie hier auch Informationen zu den Entgelterhöhungen in den AVR-DD und dem BAT-KF. Des Weiteren geben wir einen Überblick über die Aufgaben einer MAV. Künftig finden Sie hier die aktuellsten Informationen.

Wie schon in den letzten Vollversammlungen berichtet, ist es laut einem Kirchengeschichtshofurteil den Mitarbeitervertretungen seit 2015 verwehrt, sich stiftungsübergreifend als GMAV im Dienststellenverbund zusammen zu schließen. So können die Stiftungen Sarepta, Nazareth, Bethel und Lobetal zwar miteinander kooperieren, übergreifende Dienstvereinbarungen müssen aber separat mit dem Vorstand abgeschlossen werden. Die neue Dienstvereinbarung ATZ (Altersteilzeit) ist ein solches Beispiel dafür. Nur durch eine Veränderung des MVG (Mitarbeitervertretungsgesetz) kann dies verändert werden. Dieser Weg muss zwingend über die Landessynode laufen. Der Vorstand ist in dieser Richtung unterwegs. Vielleicht gelingt dies schon auf der Synode im Herbst.

Für die jetzige Wahlperiode sehen wir unsere Schwerpunkte im Bereich der Befristungen im Rahmen der Arbeitszeitveränderung, der Einstellungen und Eingruppierungen. Damit einhergehend wollen wir dafür Sorge tragen, dass für jeden Arbeitsplatz eine Stellenbeschreibung vorliegt.

Ein weiterer Schwerpunkt ergibt sich durch die Einführung der generalistischen Pflegeausbildung 2020, die in erster Linie das Fachseminar betreffen wird. Hier muss praktisch die gesamte Organisation des Ausbildungsgangs neu konzipiert werden. Eine wahre Herkulesaufgabe, vor die die Lehrenden und die Leitung gestellt werden. Hier wollen wir gerne unsere Unterstützung anbieten.

Und da wäre noch das Thema Digitalisierung. Dies wird uns als Mitarbeitendenvertretung auf 2 Ebenen beschäftigen. Zum einen durch die Einführung einer Kollaborationssoftware, die unternehmensweit eingesetzt werden soll, zum anderen durch Überlegungen zu Digitalisierungsprozessen im Bildungsbereich. Auf beiden Ebenen

gilt es dafür Sorge zu tragen, dass es durch die Einführung neuer Techniken zu keiner Leistungs- und Verhaltenskontrolle gegenüber den Mitarbeitenden kommt. Auch müssen die Bestimmungen der neuen Datenschutzgrundverordnung eingehalten werden. Dabei ist nicht zu übersehen, dass einige Stabsstellen mit der Umsetzung dieser Verordnung erheblichen Aufwand haben werden.

Wie Sie sehen, gibt es doch einige Herausforderungen auf unserer Tagesordnung, denen wir uns widmen müssen. Die bisherige vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Direktion ist dabei ein „dicker“ Pluspunkt.

Wenn Sie diesen Artikel lesen, befinden wir uns als MAV mitten im Umzug. Wir sind nun im Nazarethweg 7, Raum E.09 zu finden. Telefonnummer und Mailadresse bleiben unverändert. Sollten Sie Fragen haben, können Sie sich jeder Zeit gerne an uns wenden. Da das MAV-Büro nicht immer besetzt sein kann, sprechen Sie bitte auch auf den Anrufbeantworter. Wir werden uns verbindlich mit Ihnen in Verbindung setzen.

Im Namen der MAV Sarepta-Nazareth Bildungsbereich - herzliche Grüße - Jens Meyer-Prystav

MAV Helfefelder

Wahl der Schwerbehindertenvertretung

Zum 13.06.2018 hatte der bisherige Schwerbehindertenvertreter für den Bereich der Helfefelder innerhalb der Stiftungen Sarepta und Nazareth, Herr Dario Rolon, zu einer Wahlveranstaltung eingeladen, da turnusgemäß die Neuwahl der Schwerbehindertenvertretung anstand. Im Rahmen der Veranstaltung, die im Gebäude Nazareth 7 im Festsaal 1 stattfand, wurde im einfachen Wahlverfahren der „neue“ Schwerbehindertenvertreter gewählt. Der „Neue“ ist der „alte Schwerbehindertenvertreter“. Wiedergewählt wurde Herr Dario Rolon.

Aber seine bisherige Stellvertretung, Frau Birgit Dallmeyer, wurde abgelöst durch Herrn Thomas Landwehr. Herr Landwehr ist Mitarbeiter im Hospiz Haus Zuversicht und auch teilfreigestelltes Mitglied der „Mitarbeitervertretung Helfefelder“.

Sowohl Herr Rolon als auch Herr Landwehr sind über das Büro der Mitarbeitervertretung erreichbar unter der Telefonnummer 4350.

Bedanken möchte sich an dieser Stelle die Mitarbeitervertretung-Hilfefelder bei Frau Dallmeyer für die geleisteten Dienste und die gute Zusammenarbeit in der Funktion als Stellvertretung für Herr Rolon. Frau Dallmeyer ist bekanntermaßen auch Mitglied der MAV-Hilfefelder und somit wird sich die Zusammenarbeit fortsetzen.

Ihre MAV-Hilfefelder